

seine Tochter Maria an den Markgrafen Sigismund von Böhmen auf Trentschin vermählt hatte, blieb es bei der königlichen Familie, bis es an Zapolya als Erbgrafen thum gegeben ward, den der König zum Palatin erhob, worauf Stephan sein Schloß in märchenhafter Pracht mit Gärten, Kastaden, Schnitzwerk, Vergoldung und Tapeten schmückte. An 72 Schlösser und Herrschaften gehörten ihm, aber er und seine Nachkommen begehreten noch mehr. Johann Zapolya strebte nach der Königskrone, erlag aber Ferdinand I., dessen General Graf Kagianer das Schloß durch glühende Kugeln in Brand schoss und eroberte, so daß Ferdinand es an Alerius Thurzo, Erbgrafen von der Zips, verkaufen konnte. Später kam es an die Allepeshazy's, diente sogar 1622 drei Monate als Aufbewahrungsort der Krone, ward von Franz II. Rakoczý 5 Jahre belagert und 1835 an den Freiherrn von Sina übergeben.

Je weiter man die Waag nach Süden zu begleitet, desto breiter und fruchtbarer wird ihr Thal, um so reicher an Ortschaften, um so stattlicher die Buchen- und Eichenwälder, um so größer die Obstgärten. Stattliche Magnatenschlösser mit Parks und Kunstgärten prangen auf den grünen Hügeln, in den Städten regt sich mannichfacher Gewerbleiß, Leinwand- und Kosenweber, Schuhmacher und Sattler rühren sich, Jahrmärkte beleben den Handel, Schafherden weiden auf der Haide Tatto, Jäger erbeuten auf dem Ententeiche bei Kopsan Tausende von Wildenten, Weingärten grünen an den Hügeln schon bei Neustadt im Ober-Neitraer Comitat, Tausende von Pilgern ziehen nach dem wunderthätigen Marienbilde zu Schloßberg, Schaulustige am Pfingstmontage zum Rosenfeste in Nadas; dagegen verfertigen die Habaner in Szobotisz Feuerfeste Dächer und Geschirre, die Strikchayer Sattelgestelle und Holzwaaren, und das klosterreiche Tyrnau erwarb sich den Beinamen Klein-Rom. Im Unter-Neitraer Comitat, gesegnet durch Weinberge, geschmückt mit schönen Schlössern, mit Kunstgärten und Kunstsammlungen, rühmt sich Neitra, schon in der vorungarischen Zeit gestanden und Bischöfe gehabt zu haben, und in der That steht auf dem Schloßberge neben der erzbischöflichen Residenz eine uralte Kathedrale. Das ganze Comitat ist eines der gesegnetsten und schönsten im schönen, gesegneten Ungarn, und in der fruchtbaren Ebene erhebt sich die Stadt anmuthig auf mehreren felsigen Hügeln, während wald- und weinbedeckte Berge den Hintergrund bilden, von denen der Zorborberg ein ehrwürdiges Kloster trägt. Wein- und Obstgärten umkränzen die Stadt, auf die im Osten einige stattliche Thürme von Anhöhen niedersehen, während nicht weit davon auf steilem Felsen das alte Kastell seine grauen Mauern zeigt, und drunten die Neitra nach Mittag zu wie ein Silberfaden durch die grüne Ebene sich windet. Lieblich blicken die schmucken Kapellen des Calvarienberges aus dem Baumschatten in die Ebene, ernst dagegen erinnern die wilden Felsenklippen hinter der Kapelle des Martinsbügels an den landflüchtigen Franz Rakoczý, der hier die Fahne des Aufstandes erhob; aber minder freundlich als die Umgegend ist die kleine Stadt der slowakisch redenden Neitraer Ufer- und Weinbürger.

Auch weiter hinauf wohnen Slovaken, denn nur in einigen Gegenden sie-